

Johann Gabriel Seidl

Dem Gaste gegenüber

(1855)

Ein Gastfreund pocht an Abubekers Haus,
Nach langem Pochen tritt der Wirth heraus,
Begrüßt ihn, führt in's Haus ihn freundlich ein,
Sorgt für ein Bad und — läßt ihn dann allein.

5 Behaglich ruhend sieht der Gast sich um,
Doch rings im Haus ist Alles öd und stumm,
Kein Ruf, kein Tritt, — ein Laut nur dann und wann,
Wie halbersticktes Weinen neben an.

10 Der Fremde lauscht, unheimlich däucht's ihm fast,
Er kam vielleicht als unwillkommener Gast;
Wär' nicht die Nacht so nah, die Stadt so fern,
Beim Allah! heimlich weiter zög' er gern.

15 Und wie er zweifelnd sinnt in schwanker Wahl,
Tritt Abubeker wieder in den Saal,
Mit heiterm Antlitz und im Festgewand,
Und drückt zum Wilkomm herzlich ihm die Hand.

20 Und alsbald naht auch Abubekers Weib,
Nach Brauch in Schleier zwar gehüllt den Leib,
Doch off'nen Wort's, geschäftig, sanft und mild,
Der wohlerfahrenen Hausfrau treues Bild.

Und flinke Diener decken rasch den Tisch,
Und bringen Datteln, Reiß und Fleisch und Fisch,

Und Scherbettrank und was dem Gaumen schmeckt,
Und neu die Kraft des müden Wandrers weckt.

25 Und munter wird geplaudert, auch gelacht,
 Und unerwartet schnell erscheint die Nacht,
 Und traulich, wie das Mal war bis zum Schluß,
 Ist auch der Wirthe warmer Schlummergruß.

30 Der Fremde, reich erquickt an Kraft und Sinn,
 Streckt wohlbehaglich sich auf's Lager hin,
 Denkt betend an des Tag's Beschwer zurück,
 Entschläft und träumt von seiner Wirthe Glück. —

35 Gestärkt erwacht er, sinnt auf dieß, und das,
 Das gestern er bei heit'ren Mal vergaß,
 Wie still es war im Hause beim Empfang,
 Und was, wie halbersticktes Weinen klang.

40 Da tritt sein Wirth ihn zu begrüßen ein,
 Und trägt sich an, Begleiter ihm zu sein,
 Bis hin, wo sich der Steige Knäul entwirrt,
 Und, wer sein Ziel im Aug' hat, nimmer irrt.

 »Ich dank' Euch viel« — so spricht der Gast im Geh'n,
 Doch wollt mir eines, bitt' ich, noch gesteh'n:
 Es schien mir, da ich gestern pochte, fast,
 Als käm' ich Euch, ein nicht willkommener Gast?!« —

45 »Wer kommt als Gast, der ist willkommen mir« —
 Spricht Abubeker — »und so wart's auch Ihr.
 Nie falle, was mein eigen Herz bedrückt,
 Dem Gast beschwerlich, den mir Allah schickt!

- 50 Wofern's geschah, vergebt! Es war ein Leid,
 Das eben, als Ihr kamt, mit Bitterkeit
 So mein und meines Weibes Herz erfüllt,
 Daß wir vielleicht nicht genugsam es verhüllt.
- 55 Mein Kind, mein Sohn, fiel kurze Frist vorher
 Vom Dach des Hauses nieder also schwer,
 Daß wir ihn mit zerschmettertem Gebein
 Lautweinend trugen in's Gemach hinein.
- 60 Ihr kamt; — indeß ich meinen Gruß Euch bot,
 Lag d'rinnen mein geliebtes Kind mir todt!
 Dem Gaste gegenüber ziemt sich's nicht,
 Zu zeigen — ein unfreundliches Gesicht.
- Wir thaten nur, was Allah's Wort begehrt, —
 Uns aber war das einz'ge Kind so werth!
 Habt Ihr's bemerkt, so tragt es mir nicht nach:
 Verzeiht dem Vater, was der Wirth verbrach!« —

Textnachweise:

- A *Rosenblätter. Lyrisches Album redigirt von Ludwig Bowitsch*, Neutitschein 1855, S. 94–96.
- B *Alpenklänge. Deutsches Album aus der Steiermark* (hg. von Carl Pfeifer), Graz 1862, S. 144–146.
- C *Europa. Chronik der gebildeten Welt* (Leipzig), Nr. 4 (1863), Sp. 125 f.

Varianten, die rein orthographischer Natur sind (z.B. Reiß/Reis) oder nur die Zeichensetzung betreffen, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Z. 50 Im Erstdruck »kommt«, korr. nach B, C

Z. 57 Im Erstdruck »kommt«, korr. nach B, C